

Marina Münkler: „Anbruch der neuen Zeit. Das dramatische 16. Jahrhundert“

## Das unterschätzte Jahrhundert

Von Hans von Trotha

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 04.04.2024

**Souverän und mitreißend erklärt die Mediävistin Marina Münkler in einer groß angelegten Erzählung, dass und warum gerade das 16. Jahrhundert nicht nur Europa, sondern die Welt „grundstürzend“ verändert hat.**

„Grundlegende Veränderungen und extreme Spannungen“ kennzeichnen das 16. Jahrhundert, eine „grundstürzende Epoche“, wie Marina Münkler es in ihrem imposanten Zeitenpanorama nennt. Deren Anfang markiert sie mit der „Entdeckung“ Amerikas durch Kolumbus 1492, das Ende mit der Entdeckung der Jupitermonde durch Galilei 1610. Die Welt, die das eine Ereignis dramatisch erweitert, gerät infolge des anderen in eine existenzielle Krise der Selbstwahrnehmung.

### Konflikte an der Schwelle der Neuzeit

Das Vordringen Spaniens und Portugals auf den amerikanischen Kontinent und in den Indischen Ozean, die Expansion des Osmanischen Reichs sowie der Zerfall der Christenheit in zwei sich unversöhnlich gegenüberstehende Lager – das sind die Konfliktlinien, anhand derer die Mediävistin das Jahrhundert und dabei chronologisch die Grenzregion ihres Fachs auslotet. Sie werden Teil der DNA einer neuen Zeit, der sogenannten „Neuzeit“. „Vieles von dem, was das 16. Jahrhundert kennzeichnet“, erscheint Marina Münkler „heute besonders aktuell: der Kampf um Werte, der Kampf um die Beherrschung der Diskurse, der Kampf um die Wirkmacht der Bilder.“

Wohin man, genauer gesagt: wohin Marina Münkler schaut, fallen Phänomene ins Auge, meist Konflikte, die uns immer noch beschäftigen. Und: „Was sich heute wieder beobachten lässt: Die schmähendste Rede, das bösartigste Wortspiel, die übelste Anschuldigung erzeugen die größte Aufmerksamkeit und bilden damit den dominanten Kommunikationsmodus, der soziale Grenzen wie auch Grenzen der Bildung spielend überwindet.“

Marina Münkler zeichnet nach, wie Kolonialisierung ganz konkret vonstatten ging. Die Geburt des Völkerrechts fällt ebenso in diesen Kontext wie die Geburt Europas „aus einem

Marina Münkler

Anbruch der neuen Zeit

Das dramatische 16.  
Jahrhundert

Rowohlt Berlin 2024

544 Seiten

34 Euro

traumatischen Gefühl der Unterlegenheit“ gegenüber dem Osmanischen Reich heraus. Die Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen 1453 beschreibt sie als „internationales Medienereignis“. Überhaupt die Medien: Neu entdeckte Welten werden erst über ihre Beschreibungen bekannt. Unbedeutende militärische Siege lassen sich in Bildprogrammen zu Großereignissen stilisieren. Martin Luther nutzt die Medienrevolution des Drucks für seine Ziele, bleibt damit aber nicht allein: „Im 16. Jahrhundert gab es keinen Konflikt mehr, der nicht durch Druckschriften angefeuert und permanent am Köcheln gehalten wurde.“

### **Expansionsdrang, Überheblichkeit, Grausamkeit**

Die von Expansionsdrang, Überheblichkeit und Grausamkeit getragenen Bewegungen von Entdeckung und Eroberung auf der einen sowie Reformation und Gegenreformation auf der anderen Seite finden in Marina Münklers Lesart in einem „Kampf um die Heiligen“ auf unglückselige Weise zusammen. Der sei „keine Marginalie der Geschichte“, sondern vielmehr einer ihrer „zentralen Schauplätze“ in Europa und in der Neuen Welt. In seiner Folge kulminiert das an Grausamkeiten reiche Jahrhundert mit all seinen Schmähungen, Angriffen und Verteufelungen in einer besonders brutalen Zuspitzung: der Hexenverfolgung. Das Jahrhundert, bilanziert Marina Münkler ihre lesenswerte große Erzählung, hatte „Dämonen geboren, die nicht leicht zu vertreiben waren und auch das nachfolgende Jahrhundert noch charakterisierten“.